

## Mit Kriminalkommissar Muering ins Jahr 1890

**D**as Dorf Herchen, heute Teil der Gemeinde Windeck im Rhein-Sieg-Kreis, ist nicht nur der Heimatort des Apothekers und Schriftstellers Stefan Lärer (Jahrgang 1990), sondern auch Haupthandlungsort seines historischen Romans „Das letzte Werk“. Vor allem in diesem Ort in idyllischer Landschaft lässt er seine Geschichte von der Aufklärung des Mordes an dem (fiktiven) Maler August Reben spielen, wobei die Handlung auch nach Düsseldorf und in andere Orte im Rheingebiet ausgreift. Als historische Zeit hat sich der Autor für das Jahr 1890 entschieden, also genau ein Jahrhundert vor seiner Geburt. Herchen gehörte damals zur preußischen Rheinprovinz, und die Menschen jener Zeit genossen den langen Frieden, der auf die Reichsgründung 1871 folgte.

Das Bürgertum, dem die Protagonisten des Romans angehören, registrierte zufrieden den enormen wirtschaftlichen und wissenschaftlichen Aufstieg des Kaiserreichs; vieles spricht dafür, dass vor allem die Menschen



in der ländlichen Provinz ein insgesamt ruhiges und geordnetes Leben führten. Dem Autor Lärer gelingt es gut, diese zumindest nach außen friedlich-bieder erscheinende Atmosphäre jener Zeit einzufangen, in die er das dramatische Geschehen eines Mordes eindringen lässt. Beim Versuch der Aufklärung dieses Falls steht zunächst der lokale Polizeisergeant Albert Fuchs im Vordergrund, ehe dessen Tochter Clarissa das Geschehen prägt. Die Darstellung des tatkräftigen und klugen Vorgehens dieser jungen Frau zur Aufdeckung der kriminellen Zusammenhänge, aber auch die Schilderung ihres Gefühlslebens, machen sie im Zusammenwirken mit dem Sonderermittler Kriminalkommissar Muering zur dominierenden Figur des Romans.

Der Autor verknüpft dabei die Handlungen der Romanfiguren geschickt mit anmutigen Skizzen der rheinischen Region, mit Anspielungen auf die politische Großwetterlage insbesondere im Verhältnis des Kaiserreichs zu Frankreich sowie mit lokalen Milieueindrücken. Dabei trifft er den Ton damaliger Unterhaltungsromane derart gut, dass man meinen könnte, einen zeitgenössischen Text vorliegen zu haben. So erinnert der Roman bei allen Unterschieden etwa an Clara Viebig's „Rheinlandtöchter“ aus dem Jahr 1897. Dies trübt in keiner Weise den Unterhaltungswert, sondern verleiht der „Zeitreise in die Belle Époque“ (S. Lärer) im Gegenteil eine besondere Note.

*Gregor Brand*

Stefan Lärer: Das letzte Werk. Ein historischer Kriminalroman. Ratio-books (Rheinlandia). Lohmar 2022. ISBN 978-3-945953-29-7. 316 S., 14 €

aus: Sprachnachrichten Nr. 99 (III/2023),  
Verein Deutsche Sprache e. V. (VDS)